

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

8 (10.1.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-475635](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement- preis beträgt für die Zeit vom 2. bis 16. Januar 90 Pfennig frei, für Abnehmer von der Expedition Petersstraße Nr. 76 85 Pfennig, durch die post bezogen für den Monat Januar 3.00 Goldmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Telefonnummer Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 10. Januar 1924 * Nr. 8

Redaktion: Peterstraße 76
Telefonnummer Nr. 58

Wer stiftet Unruhe?

Die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Schichten Deutschlands ist trotz der inzwischen eingetretenen stabilen Währungsverhältnisse geradezu katastrophal. Hunderttausende von Arbeitern sind beschäftigungslos und leben von der Erwerbslosenunterstützung, andere arbeiten verfrüht, und wieder andere müssen unter dem Druck des Unternehmers, vorläufig wenigstens, ihre Arbeitskraft für einen Schundlohn zur Verfügung stellen, um nur leben zu können. Angesichts dieses Elends und der Entbehrungen bleibt die Rücksicht, die in den letzten Wochen innerhalb der darbenden Bevölkerung bei der Beurteilung der Gesamtlage in Erscheinung tritt, und die Erkenntnis, daß unser Elend durch gewalttame Ereignisse, durch Plündерungen usw. nicht gebessert werden kann, der bedeckende Anwendung wert.

Als in früheren Tagen eine weniger umfangreiche Erwerbslosigkeit sich geltend machte, lag immer wieder die Gefahr eines kameradschaftlichen Krieges vor. Die Auswirkungen der Inflation und der Kriegszeit, der ein 50 Millionenwohl jahrelang das Rauben, Morden und Blenden lehrte, machen sich besonders geltend. Erst in den Juli- und Augusttagen 1923 erlebten wir in den verschiedenen Teilen Deutschlands Zusammenrottungen mit dem Ziel von Plündereien. Nunmehr wieder man die Polizei im Stande, Gewaltanwendungen innerhalb kurzer Zeit unmöglich zu machen und schnell Herr der Lage zu werden. Heute ist die Lage für große Teile der Arbeitnehmerschaft viel schwieriger als in den unheilvollen Wochen der Inflation des Jahres 1923.

Denn aber trotz der Bestrebungen der Schwierindustrie, überbauplans gesamtes Unternehmertum, trotz Hunger und endloser Entbehrungen heute Zusammenfänge und Plündereien sich nicht ereignen und selbst die im Vorjahr immer wieder drohenden Plünderungen kaum noch in Erinnerung treten, dann ist das in erster Linie auf die Disziplin der breiten Massen selbst, — auf nichts anderes — zurückzuführen. Leider aber ist diese Disziplin ernst bedroht, ohne daß die Reichsregierung hierfür das geringste Verständnis aufbringt. Sie erkennt nicht, daß es heute ein Wahnsinn ist, den Ausnahmestand aufrechtzuerhalten, dessen Aufgabe angeblich immer noch sein soll, die Sicherung irgendwelcher Unruhen zu vermeiden. Nunmehr und immer wieder haben wir die Reichsregierung aufgefordert, zu beweisen, daß die Gefahr tatsächlich besteht, ohne daß sie diesem Verlangen bisher auch nur im geringsten nachkommen wäre.

Diese Passivität des Kabinetts Marx ist durchaus verständlich. Wollte die Reichsregierung tatsächlich einmal den Versuch machen, die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Ausnahmestandes sachlich vor der Öffentlichkeit zu begründen, dann müßte sie auch feststellen, daß in die zwar erzeugte, aber immerhin fühl und belohnbare Waffe das eigentliche Moment der Unruhe erst durch die Willkürherrschaft einzelner Generale hineingetragen wird. Einem Anfang zu dieser Zeitschrift hat die Reichsregierung bereits einmal durch die am 31. Dezember erfolgten Ergänzungen zu der am 26. September verbürgten Ausnahmeverordnung gemacht. Die bekannte Verordnung bedeutete nichts anderes als eine Belästigung unserer Hinweise auf die Mängel einzelner Militärs, deren Verbinderung lebt die Reichsregierung mit ihrem deutschnationalen Innenminister nur durch die inzwischen erfolgte Einführung der Rechte der Militärordnungsbehörde für möglich erachtete.

Inzwischen aber haben es die im Deutschland regierenden Generäle nicht zustellen für notwendig gehalten, aus dieser Haltung des Reichskabinetts irgendwelche Schlüssefolgerungen zu ziehen. Ein Teil mögt sich weiterhin Rechte an, die ihm nicht zustehen, verbietet allgemein die Abhaltung von Versammlungen, setzt die Verbannungen von Angehörigen jener Partei, die sie für die Revolution verantwortlich macht, willkürlich fort und leistet sich immer noch Eingriffe in das Verwaltungsgesetz der Landesregierungen. Die fortgesetzten Proteste von den verschiedensten Parteien aus allen Teilen des Reiches, und man kann wohl sagen, von allen Landesregierungen, mit Ausnahme des Kabinetts der "Ordnungszelle", in der in Wahrheit nur Unordnung herrscht, zeigen, daß diese Übergriffe die vorbereitende Ruhe beeinträchtigen und geradezu gewalttame Ereignisse und Vergehen gegen die bestehenden Gesetze hervorrufen. Selbst die Regierungsparteien, die bisher das Kabinett Marx in seiner Auffassung über die Dauer des Ausnahmestandes unterstützten, sind jetzt gewütet, sich unter dem Druck des Zivilbeamtenmaterials der sozialdemokratischen Auffassung über die notwendige Aufhebung des Ausnahmestandes anzuschließen. Erst am Dienstag stellte sich der ehemalige Reichstagsabgeordnete Behrendt im Gesellschaftsausschuß des Reichstags anlässlich einer

Englands aktuelle Frage.

Seiner gestern bereits erwähnten Programmrede führte Macdonald u. a. aus: Die Arbeiterpartei will entschlossen die Not beider Zeit lindern. Der Fortschritt kann nur in langwieriger Entwicklung erreicht werden. Macdonald trat ferner für den Frieden nach außen und die Einheit nach innen ein. Wegen einer Arbeitserregung braucht kein Mensch in England sein Kapital ins Ausland zu fließen. Die Arbeiterschaft sollte nur alle Männer und Frauen der ganzen Welt wenden, die gegen eine Wiederholung des Weltkrieges seien. Mit einer Wiederholung für die Verwirklichung seines Programms steht Macdonald bei Aufräumen des Betriebsrats an. Dem Menschen kann nur durch eine internationale Verbündigung an den Spanien, Deutschland und die Tschechoslowakei beteiligt sein müssen, ein Ende gemacht werden. Die Spannungen zwischen England und Frankreich müßten endlich aufgehoben werden. Da einer großen Organisation, durch die es jeder Großstadt möglich sei, ihr die freitlichen Sunterstützung entziehen, mußte der Minister annehmen.

Die heute überwältigten englischen Kreisfamilien zur Macdonald-Partei sind natürlich, auch dem Standpunkt des eingelassenen Blattes, schwerlich präsent. Wie steht nun einer „All.“-Meldung die folgenden Ausführungen wider: Die „Times“ berichtet die Programmrede Macdonalds in der „Albert Hall“ als ein geschicktes Meisterstück von politischer Wäßrung und warmer Herzlichkeit, die mehrheitlich an die Geschäftswelt und an die Arbeiterschaft gerichtet. Die „Morning Post“ erklärt, daß der Aufsturzpartei, dem Komitee Macdonalds schlichter, eine verdeckte Schmälerung und warmer Herzlichkeit habe mit jenen „feinen Seiten“, die Lloyd George in früheren Jahren seinen Bürgern so oft geoffenbart habe. Die Arbeiterschaft sei aber begreiflich, wenn man berücksichtige, daß die Arbeiterschaft bei ihren gewaltigen Mahnmalen, die sie durchzuführen gedenkt, auf die Unterdrückung der Oberen angewiesen sei. Die überlegte „Advertiser Gazette“ erklärt es mit dem Kritikprogramm der Arbeiterschaft einverstanden. Gelinge es Romano Macdonald, den Frieden zu bringen, und die wichtigsten Punkte seiner inneren Politik durchzufließen, so werde das Experiment, eine Arbeiterschaftsregierung als Wiederholung regierung im Leben zu rufen, politisch gerechtfertigt sein. Der „Daily Telegraph“ fast, daß eine Arbeiterschaftsregierung die Anerkennung Sowjetrusslands nicht von einem Schubhund über die Schultern und Entwicklungen abhängen werde, was aber höchst fraglich ist.

Wie bemerklich liegen in den vier sitzenden Neuerungen zwischen und Wünften einzelner Vertretungen und Interessenvertretungen.

(Londoner Meldung) Die Mehrheit der Männer fordert die Bildung der ersten Stellung des Parlaments dahin zusammen, daß die Rückstufe auf eine Kombination sozialen Conservativen und Liberalen zusammenzubringen und befreien müsse und Baldwin unvermeidlich in der nächsten Woche falle. Man glaubt, daß Baldwin eine Partitur der Conservativen zusammenbringen wird, um seine Partei aufzuhorchen, sich einen neuen Führer an seiner Stelle zu wählen.

In der Vollziehung der Arbeiterschaft wurde Macdonald wieder zum Parteivorsitzenden gewählt, ebenso wurden vorläufig alle übrigen Parteivorsitzende wiedergewählt.

Zur Oldenburger Regierungsfrage.

Um dem Landtage wird und an vor dem gestern erwähnten Ratssitzungen der eritreitende Stellung des Parlaments dahin zusammen, daß die Rückstufe auf eine Kombination sozialen Conservativen und Liberalen zusammenzubringen und befreien müsse und Baldwin unvermeidlich in der nächsten Woche falle. Man glaubt, daß Baldwin eine Partitur der Conservativen zusammenbringen wird, um seine Partei aufzuhorchen, sich einen neuen Führer an seiner Stelle zu wählen.

In der Vollziehung der Arbeiterschaft wurde Macdonald wieder zum Parteivorsitzenden gewählt, ebenso wurden vorläufig alle übrigen Parteivorsitzende wiedergewählt.

Thüringen und das Reich.

(Berliner Eigenmeldung) Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem thüringischen Staatsminister hielten am heutigen Donnerstag zum Abschluß an. Die Reichsregierung hat dem Thüringer Ministerium bestimmte Normierungen vorgelegt, die sich auf den Beamtenstand zu beziehen und von deren Annahme die Regelung des Streitfalls abhängig gemacht wurde. Die Württembergische Reichs-

Debatte über die rechtswidrigen Verhandlungen auf die Seite des Genossen Dittmann, der erneut die Schäden des Ausnahmestandes aufdeckte. Wir können also heute mit Befriedigung feststellen, daß nicht nur die Landesregierungen und das Volk aus wirtschaftlichen, psychologischen und finanziellen Gründen zum Wohl Deutschlands das Ende einer Willkürherrschaft fordern, sondern sich endlich auch die Regierungsparteien allgemein dieser Forderung anschließen und die Reichsregierung allein auf freier Flur steht — gegen den Willen der Volksmeinung.

Wie lange soll dieser Zustand noch anhalten? Wie lange will die Reichsregierung noch einen Ausnahmestand rechtfertigen, dessen finanzielle Lasten sich als Faktor der Unruhe auswirken, während die zum Schaden Deutschlands verschwendeten Gelder zur Sicherung von Ruhe und Ordnung benutzt werden könnten durch Verabredung an die darbenden hungrigen Waffen? Wie lange will das Kabinett Marx noch regieren gegen die Landesregierungen, die schon im Oktober vorigen Jahres die Aufhebung des militärischen Ausnahmestandes forderten? Wie lange gedient hat sich

Kommissar zu ernennen, ist vom Reichskabinett aufgesetzen worden, sowohl der Reichsminister des Innern einen beratigen Antrag gestellt hatte. Bemerkenswert ist, daß dieser Antrag gestellt wurde, trotzdem die sozialdemokratischen „Feststellungen“ von den thüringischen Ministerinnen während ihrer Anwesenheit in Berlin entkräftigt werden konnten.

In Erwartung der Dinge.

(Berliner Eigenmeldung) Der deutsche Gesellschafter Oestrich hat die Mittwoch Abend Paris noch nicht verlassen. Er wird zunächst die französische Antwort auf den britischen Memorandum abwarten und erst dann persönlich über die Lage in Berlin Bericht erbringen. Die Wirtschaftsmagazinblätter hörten die Überprüfung der französischen Note bereit für Mittwochabend an. Das ist jedoch im höchsten Grade unwahrscheinlich, da der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel über die endgültige Form der Antwort bis am Mittwoch in den vorgedachten Stundenpunkten nicht abgeschlossen war. Da der ursprüngliche französische Entwurf absolut negativ war, befand man in Brüssel neuerdings mit großer Radikalität auf einige Konzessionen, die zur Wiederberufung der wirtschaftlichen Ultimata der betroffenen Bevölkerung notwendig erschienen. Eine Einigung scheint auch in Berlin amüslich erscheinen. Eine Einigung erwartet zu werden.

Die Militärkontrolle.

(Berliner Eigenmeldung) Der britische Gesellschafter Oestrich hat die Mittwoch Abend Paris noch nicht verlassen. Er wird zunächst die französische Antwort auf den britischen Memorandum abwarten und erst dann persönlich über die Lage in Berlin Bericht erbringen. Die Wirtschaftsmagazinblätter hörten die Überprüfung der französischen Note bereit für Mittwochabend an. Das ist jedoch im höchsten Grade unwahrscheinlich, da der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel über die endgültige Form der Antwort bis am Mittwoch in den vorgedachten Stundenpunkten nicht abgeschlossen war. Da der ursprüngliche französische Entwurf absolut negativ war, befand man in Brüssel neuerdings mit großer Radikalität auf einige Konzessionen, die zur Wiederberufung der wirtschaftlichen Ultimata der betroffenen Bevölkerung notwendig erschienen. Eine Einigung scheint auch in Berlin amüslich erscheinen. Eine Einigung erwartet zu werden.

Beschlüsse unserer Reichstagsfraktion.

(Gemeine Drahtstange) Der Vorkauf und der Saisonhaften Reichstagsfraktion beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, der Reichsregierung neuerdings die schlesische Beleidigung des militärischen Wards abzumachen und Sonderabgaben durchzuführen werden. Die Beschlüsse der kontrollierenden Interessengruppen Offiziere sind auch einzeln militärische Kommandos unterstellt. Die Reichsregierung hat die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der Kontrolle getroffen. Die Militärkontrollenkommission hat erklärt, daß dem Antreten und den Beschlüssen, die zu kontrollierenden Stellen Bedeutung gegeben werden soll.

Der Vorkauf beschloß, die Beschränkungen am Donnerstag den 17. d. M. vorzeitig einzulegen, die natürlich am Freitag fortgesetzt werden werden. Die Beschränkung wird sich mit der politischen Lage, wie sie bis durch die bisherige Aufsetzung des Belagerungskontinents gehalten hat, und mit den von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen, insbesondere auf finanziell-politischem Gebiet, befreien.

Der Vorkauf beschloß, die Beschränkungen am Donnerstag den 17. d. M. vorzeitig einzulegen, die natürlich am Freitag fortgesetzt werden werden. Die Beschränkung wird sich mit der politischen Lage, wie sie bis durch die bisherige Aufsetzung des Belagerungskontinents gehalten hat, und mit den von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen, insbesondere auf finanziell-politischem Gebiet, befreien.

Die Reichstagsfraktion hat den General de Gaulle zum Generalsekretär des französischen Armees ernannt.

Nach einer amerikanischen Meldung soll eine Bildung einer zwischenstaatlichen Delegation bestimmt Normierungen vorgelegt, die sich auf den Beamtenstand zu beziehen und von deren Annahme die Regelung des Streitfalls abhängig gemacht wurde. Die Württembergische Reichs-

Debatte über die rechtswidrigen Verhandlungen und einen Zustand zu rechtfertigen, der dem Willen der Volksmeinung widerspricht?

Auf diese Fragen müssen wir jetzt endlich eine schnelle und klare Antwort fordern. Schnell schon deshalb, weil der deutsch-nationale Innenminister das Handwerk des Ausnahmestandes insofern missbrauchen will, als er beabsichtigt, auf Grund der Reichsverfassung mit der Führung der thüringischen Regierungsgeschäfte einen deutsch-nationalen Reichskommissar zu betrauen, der unter direkter Ausnutzung der Vollmachten des in Thüringen befindlichen Generals Hesse „Ordnung“ nach bayerischem Muster schaffen soll.

Was kümmert Herr Jarres die Tatsache, daß die durch den Reichskommissar Hesse zu Papier gelegten Deutungsnationen selbst nach Aufstellung möglicherweise Kreise der Reichsregierung vollkommen entkräftet werden? Siegt Herr Jarres im Kabinett gegen diesen Willen des Reichstags vor, die Entscheidung gestellt werden, ob mit Reichsmitteln weiterhin die bestehende Ruhe fortzuführen oder Störungen erlaubt sollen?



Kulturbau.

Die deutschen Zeitungen und Zeitschriften haben im Jahre 1923 eine außerordentlich hohe Einfuhr erreicht. Rund 100000 Zeitungen und Zeitschriften, darunter 178 Tageszeitungen und 142 mehrfach in der Woche erscheinende Blätter, haben nach den Ausstellungen des Zeitungsmuseums Seminars der hamburgischen Universität die Erichsenen einstellen müssen. Unter welchen umgekehrten Schwierigkeiten insbesondere die Arbeiterschaft im Jahre 1923 infolge des wirtschaftlichen Rückgangs, der hunderttausende Arbeiter und Angestellte zur Erwerbslosigkeit und Hungersnot verdonnerte, den Existenzkampf führen mußte und noch jetzt zu führen gespannt ist, wurde an dieser Stelle oft zum Ausdruck gebracht. Alle kulturellen Verstrebungen haben durch die teilweise Stilllegung der Presse und erhebliche Einschränkung ihrer Umfangsgröße sowie Verringerung des Monatenanteils einen schweren Schlag erlitten, der in seiner vollen Auswirkung erst später in Erachtung zu ziehen ist. Und wenn die Republik durch das Wiederherstellen aller sozialistischen Kräfte heute den schweren Beleidigungen auf dem sozialen nicht zum geringsten Teil auf den harten sozialdemokratischen Fronten des Kapitalistischen und Gewerkschaftsstreites auszuhalten beginnt, so ist es kapitalistisch ausgedachte, rohflandische Presse, wie in Vorbergrunnen gekommen ist. Am Ende einer solchen eines Volkes ist die Freiheit der Presse, die dem politischen und politischen Lebens nicht zu entziehen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr abgelaufen, wo das Ausüben der Pressefreiheit der deutschen Arbeiterschaft gestattet ist mit großer Kraft und Ausführung das seit langem bestehende Seminars der hamburgischen Universität nördlich sich im Jahre 1923 in der Zahl der deutschen Zeitungen und Zeitschriften folgende Veränderung erfuhr:

	In Gebrauch	Im Gebrauch
	über	unter
1. Soz. Zeitungen u. pol. Zeitschriften:	100 000 Stück	100 000 Stück
a) Tageszeitungen	67	106
b) Wochenblatt in der Woche erscheinende	133	142
c) Wochentliche erscheinende	28	58
d) Politische Zeitschriften	78	99
2. Zeitungen:		
a) Unterhaltungs- u. Erbauungszeitungen	801	187
b) Wissenschaftliche Fachzeitungen	23	3
c) Technische Fachzeitungen	163	22
d) Wirtschaftliche Fachzeitungen	236	63
e) Standes- und Vereinszeitungen	394	205
	56	380

Zu dieser Zahl von 1875 treten noch 638 Verlängerungen hinzu, die in der Presseliste von 1924 nicht aufgeführt sind, und die, da der letzte Nachtrag für 1923 im November erschien, ist, in den Monaten November und Dezember gelöscht sein müssen. Die Gesamtzahl der Verlängerungen im Jahre 1923 beträgt demnach 2513. Neu erschienen sind in dem gleichen Zeitraum nach den Nachträgen wie oben 918. Die Gesamtzahlnahme an Zeitungen und Zeitschriften beträgt also 1600. Die Zeitungskreisliste für 1924 umfaßt eine Gesamtzahl von 8808. Berechnet man, wie hier geschlossen, nach den ersten Nachträgen der 35 Neuercheinungen und 277 Verlängerungen entfallen, so erhält man für die Presseliste 1924 eine Gesamtzahl von 1633 Zeitungen und Zeitschriften, d. h. gegenüber der Presseliste von 1923 eine Abnahme von 1600. Zeitungen und Zeitschriften,

von denen mehrere Ausgaben (A, B usw.) erscheinen, für nur oft eine Zeitung oder Zeitungsausgabe gezählt.

Um die deutsch-dänische Grenze.

In einer Vertreterkonferenz in Stavord (Südjütland) hielt Ministerpräsident von Preußen eine große politische Rede, in der er ausführlich auf die Frage der deutsch-dänischen Grenze einging, die, wie er sagte, das lokale Leben im Grenzgebiet mehr als sonst beeinflußte. Die dänische Regierung eben so wenig wie die öffentlichen Vertreter Dänemarks könnten gegenwärtig einen Versuch unternehmen, die mittleren oder unmittelbaren daraus hinausgehende, eine Verbesserung der Grenzfürderung herbeizuführen oder sich in die politischen Angelegenheiten des Deutschen Reichs einzumischen. Nur wenn man diesem Wege folge, könnte man der der Regierung aufzuhaltenden Aktion eine geschlossene Verteidigung entgegenstellen, und so nur aus demmaß die Verbündeten aus deutscher Quelle gestritten, monach Dänemark befähigt, die augenscheinlich inneren Schwierigkeiten Deutschlands dazu auszunutzen, um die vertraglichen Grenzbestimmungen zu dänischen Gunsten zu ändern. Dänemark würde, ungeachtet seines erneutigen Interesses, das Deutschland wieder eine großflächige und politische Belastung in sich gewinnen, was das die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern von Jut und Sunde freimäßig wie möglich gestalten würden, aber die Tatsache könnte nicht verschwiegen werden, daß die vornehmste Voraussetzung hierfür die heute noch nicht eintretenden sei, die bei „Deutschland“ den Dänen füglich der Grenze dieselbe Gewecktheit widerthauen läßt, die es für die deutschen Minderheiten nördlich der Grenze als Selbstverständlichkeit beansprucht.

noch Aufstellungswünsche des seit langem bestehenden Seminars der hamburgischen Universität nördlich sich im Jahre 1923 in der Zahl der

Zeitungskreisliste für 1923, die im Dezember 1922 erschien, umfakte an Zeitungen und Zeitschriften eine Gesamtzahl von 10 341. Im Laufe des Jahres 1923 wurden noch das 15. Nachtrag für 1923 und dem ersten Nachtrag für 1924, der am 25. Dezember 1923 erschienen und deshalb noch für 1923 verbindlich werden muß, gelöscht:

	In Gebrauch	Im Gebrauch
	über	unter
1. Soz. Zeitungen u. pol. Zeitschriften:	100 000 Stück	100 000 Stück
a) Tageszeitungen	67	106
b) Wochenblatt in der Woche erscheinende	133	142
c) Wochentliche erscheinende	28	58
d) Politische Zeitschriften	78	99
2. Zeitungen:		
a) Unterhaltungs- u. Erbauungszeitungen	801	187
b) Wissenschaftliche Fachzeitungen	23	3
c) Technische Fachzeitungen	163	22
d) Wirtschaftliche Fachzeitungen	236	63
e) Standes- und Vereinszeitungen	394	205
	56	380

1875

Zu dieser Zahl von 1875 treten noch 638 Verlängerungen hinzu, die in der Presseliste von 1924 nicht aufgeführt sind, und die, da der letzte Nachtrag für 1923 im November erschien, ist, in den Monaten November und Dezember gelöscht sein müssen. Die Gesamtzahl der Verlängerungen im Jahre 1923 beträgt demnach 2513. Neu erschienen sind in dem gleichen Zeitraum nach den Nachträgen wie oben 918. Die Gesamtzahlnahme an Zeitungen und Zeitschriften beträgt also 1600. Die Zeitungskreisliste für 1924 umfaßt eine Gesamtzahl von 8808. Berechnet man, wie hier geschlossen, nach den ersten Nachträgen der 35 Neuercheinungen und 277 Verlängerungen entfallen, so erhält man für die Presseliste 1924 eine Gesamtzahl von 1633 Zeitungen und Zeitschriften, d. h. gegenüber der Presseliste von 1923 eine Abnahme von 1600. Zeitungen und Zeitschriften,

die seit nicht mehr eintretenden sei, die bei „Deutschland“ den Dänen füglich der Grenze dieselbe Gewecktheit widerthauen läßt, die es für die deutschen Minderheiten nördlich der Grenze als Selbstverständlichkeit beansprucht.

Der Verkehrsprospekt an der Ruhr.

Für den Verkehr zwischen dem Reichenberg und unbedeutenden Ge-

biets getroffen folgende Bestimmungen der Befreiungsherrschaft:

Die Bewohner des befreiten Gebietes haben bei der Aut. und Eisenbahn lediglich einen polizeilichen Personalausweis bei sich zu führen; eine Ausweispflicht ist nicht mehr notwendig. Für die Bewohner des unbedienten Deutschlands ist nur bis zur 15. Januar in das befreite Gebiet nach wie vor ein Geleitchein notwendig; die in den französischen befreiten Gebieten erteilten Erlaubnisbriefe fallen auf die Dauer eines Jahres gültig sein. Erforderlich ist außer dem schriftlichen Antrag eine Personalausweiss mit Dokument, ausgestellt von der Polizeiherrschaft des Wohnortes des Einzelnen, ferner zwei unbedienbare und ungeteilte Photographien und zwei französische Briefmarken. Die Anträge sind zu richten an die Bezirks- bzw. Kreisdelegierten im Rheinland, in Köln an den Oberbürgermeister, für das Auswärtige an die Handelskammer in Düsseldorf und Elberfeld. Die französische Belebung ist nach wie vor die Personalkontrolle bei der Aut. und Eisenbahn.

Schiffahrt und Schiffbau.

Der deutsche Segler „Neptun“, Besitzer Willi Högl-Südsee, wird seit einiger Zeit vermisst; es ist anzunehmen, daß er in höherem Seealarm in der Ostsee mit dem ganzen Mannschaft untergegangen ist. Der Segler Höglster vor Kiel war ebenfalls in der Bucht von Wilhelmsburg am 26. Dezember verloren, und ist seitdem verschollen. Mit dem Kapitän des Schiffes hat auch dessen an Bord befindliche Frau den Tod gefunden.

Hafenwerft in Brunsbüttel. Am leichten Vierelstag 1923 fanden im Hafen Brunsbüttel an 69 Schiffen mit einem Raumbedarf von 58 186 Netto-M.-Z. davon 51 deutsche mit 25 756 Nettoregistertonnen und 18 fremde mit 32 430 Nettoregistertonnen. Es waren beladen 8 Schiffe mit 86 328 Tonnen Getreide, 5 mit

16 122 Tonnen Sojolen, 4 mit 441 Tonnen Butter, 8 mit 1200 Tonnen Tran und 1 mit 1797 Tonnen Rosinen. Der Januar 1924 schaffte an. — In demselben Zeitraum gingen ab 23 Schiffe mit 56 847 Nettoregistertonnen, davon 32 deutsche mit 34 438 Nettoregistertonnen und 19 fremde mit 32 409 Nettoregistertonnen. Von den abgegangenen Schiffen waren leer 49, beladen waren 8 Schiffe mit 1560 Tonnen Butter, 1 mit 70 Tonnen Butter und 1 mit 400 Tonnen Tran. Im Flußverkehr fanden an 113 Schiffe mit 21 559 Register-Tonnen, es gingen ab 141 Schiffe mit 20 306 Register-Tonnen.

Hafenverkehr in Emden. Der Schiffsverkehr leidet gegenwärtig sehr unter den anhaltenden harten Frost. Auf dem Dornbusch-Hafen ist er fast ganz zum Stillstand gekommen, und zwar bislang. Hafen ist bis jetzt noch mit großer Mühe eine kleine Roburine durch Eisbrecher offengehalten. Der Hafenverkehr des berühmten Rahdes hat sich übrigens gegen den jungen von 1922 erheblich gehoben, insbesondere infolge der allerdings sehr unerträlichen starken Einfuhr englischer Kohlen. Die Arbeiten für die geplanten großen Veränderungen der Hafenanlagen und des Hafewalls einschließlich sollen, wie wir hören, sobald wie möglich, d. h. mit Eintritt milde Witterung beginnen.

Nachwanderungsbilanzen. Aus Italien sind während des ersten Halbjahrs 1923 nebst 189 000 Personen auswanderten im Vergleich mit 25 000 in den gleich Monaten des Vorjahrs. Von dort auswandernden Italienern sind im Jahre 1922 83 116 nach Argentinien, 18 831 nach den Vereinigten Staaten und 7383 nach Brasilien. — Aus Uruguay fanden nur eine geringe Auswanderung statt. 1922 wanderten 3076 Personen aus im Vergleich zu 14 750 im Vorjahr. Zurückkehrende Auswanderer trugen ein 1922 1144 gegenüber 7181 im Jahre 1921.

Unwetteratastrophen in Niedersachsen.

Brieselburg ist von einer katastrophalen Überschwemmung heimgesucht, deren Ausmaß von der Presse als beispiellos bezeichnet wird. Einhaufen aus dem Bode-Eise, durch Tarantier in Bewegung geraten, wälzten sich Hochwasser. Sogar Gebäude, die bei der Überflutung von 1824 beschädigt waren, stürzten zusammen. Von Brieselburg aus verloren die Straßen der Einkäufe durch Sprengungen zu verhindern. Auch am Unterlauf der Werra sind weit Strecken überflutet. Bei Karlsruhe ist die Süderelde gesperrt und das Gebiet auf beiden Ufern bis zu 50 Kilometern weit unter Wasser. Die dort lagernden großen Holzwörke sind megalithisch geworden. In den Ufern wüten die mehreren Tagen Schneestürme, mehrere Eisenbahnlinien sind fast ganz mit Schnee bedeckt. Der Schneewetter ist infolgedessen ganz unregelmäßig, so daß die aus dem Süden kommenden Tage mit 15 bis 20 Minuten dauernder Verstärkung eintreffen. Die Schneeladung ist sehr beträchtlich. Auf mehreren Strecken ist der Verkehr zeitweilig eingestellt worden.

Zu Tode gehungen.

Eine erschütternde Tragödie hat sich in Spandau abgespielt. Dort fand man morgens den 22. Januar, alten Zimmermann Johannes Müller tot mit nachdem man ihn seit dem 26. Dezember nicht mehr gesehen hatte. Ein herbeigeführter Herzstillstand hat, daß der Ungläubige an Entzündung zugrunde gegangen war. Wie die Hausherrin erzählte, hätte der alte Mann in den letzten Monaten nur noch von Altenküchen, besonders Kartoffelsalaten, gekostet und alle Unterhüllungen seiner Nachbarsleute abgeschaut, da er nicht betteln wollte".

WALLHEIMER

Größtes Spezialgeschäft
für Damen- und
Kindergarderobe
W'haven,
Gökerstrasse 30.

H. FAHRENFELD
Fernsprecher Nr. 1397. INHABER: GEORG SCHOLL
Damenhüte, Blusen, Kleider, Wäsche und alle Modewaren

GEBR. THEILEN
WEIN-GROSSHANDLUNG — KELLEREI
KONGSTR. 62 UND STADT. LAGERHAUS
LIKORFABRIK UND KONTOR
LILIENTHALSTRASSE 43. / FERNRUF 194.

Rathaus-Restaurant

A. Hilgenstöhler.

B.F. Kuhlmann
Bismarckplatz.

Stahlwaren, Beleuchtungskörper,
Optische u. mechanische Spielwaren,
Schleiferei u. Vernicklung,
Elektroinstallation.

Geschäftliche Rundschau u. Postgebühren.

Brieftauben im Ortsverkehr bis 20 g 5 Pf., bis 500 g 10 Pf.; im Fernverkehr bis 20 g 10 Pf., bis 500 g 20 Pf. — Anland bis 20 g 30 Pf.

Postkarten aus 3 Pf., Fernpost aus 5 Pf., Pakete bis 1000 g im Orts- und Fernverkehr 30 Pf.

Ab 1. 12. 1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

1923

192

Regelklub „Unter uns“

F. Wieter.

Sonntagnachmittag, den 12. Januar d. J.
(Einführung 7 Uhr) im „Volkshaus“ Doppel-Orchester

Große Elite-Masterade!

Das Komitee.

Deutsche und Kammer - Lichtspiele

Morgen, Freitag, Monumental-Filmwerk:

Die biebe einer Königin

Tragödie a. Hofe einer Königin von Dänemark. Christian VII., Dänemark.

Aus dem Liebesleben Karoline-Mathilde, Königin v. Dänemark. Johanna Friedr. Graf von Stuvenau. Hauptpersonen: Christian VII., König von Dänemark. Walter Jansen. Karoline-Mathilde, Königin v. Dänemark. Henny Porten. Johanna Friedr. Graf von Stuvenau. Harry Liedtke.

Colosseum- und Apollo - Lichtspiele

Morgen, Freitag!

Der stärkste und populärste Mann Italiens

Maciste

in seinen größten Abenteuer und seinen tollsten Erlebnissen:

Maciste und die chinesische Truhe!

Sensationen und Tollkühnheiten in 6 atemraubenden Akten.

Ziehung unverzüglich 18. u. 19. Januar

Wertbeständige Preuß. Staatslotterie

5000 Gewinne im Betrage von zus. 450000 Dollar Goldanleihe

50000 \$ Goldanleihe

30000 \$ Goldanleihe

20000 \$ Goldanleihe

10000 \$ Goldanleihe

Preise für 1. Los 42 Rentenm., für 1. Los 21 Rentenm., für 1. Los 6,40 Rentenmark. für 1. Los 4,80 Rentenmark und Porte.

Zehn Zehntel-Lose
sortiert aus verschiedenen Tausenden 42 Rentenmark.

Preuß. General-Lotterie-Direktion
Berlin W 8, Markgrafenstr. 88.
Lose zu haben
bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftsformulare
Mittelungen
Postkarten
Zirkulare
Plakate in modernsten Ausführungen

Buchdruckerei  Verlagsanstalt
PAUL HUG & CO.
Rüstringen, Peterstr. 76, Fervar 58.

An- u. Abmeldescheine
Miet- u. Lehrverträge
Vereinsdrucksachen
Glückwunsch- und Hochzeitssachen
Schatzketten
Tagesbriefe
Karten
Verlobungskarten und Einladungskarten

Die denkbar
günstigste Kaufgelegenheit

In → Kleiderstoffen | Seidenstoffen
Herrenstoffen | Baumwollwaren
Gardinen

bietet mein am Montag, den 14. Januar 1924, beginnender
Ausverkauf.

Ernst Breuche · Oldenburg
Gaststrasse 28, 1 Treppen.

Mariensieler Hof
Jeden Sonntag großes
Tanz-Kräntchen.
Es lädt freundlich ein. D. Gerdes.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Onken. Dr. med. Harms.

Stadt. Warmbadanstalt, Oldenestr. 12
Hannen- und Brautwälder! Freitag u. Sonnabend, nachmittags. Mit Bäder. Wallagen u. L. Herren Sonnenbadgnaden u. Sonnenbädern. (8078)

Gest. auch pol. zur
Nacht zu verf. (169)

Heute u. folgend. Tage
Brms. Jüllenbad, St. Anthoniusbad, St. Br. Schmierwurk, St. Angelholz.

Badenbaden, 12. Jan. abends 8 Uhr: Wichtig! Bekanntmachung im
Bauamt. (167)

Männergängereien
Urian, Wilhelmshaven.
Sonntags, 12. Jan. abends 8 Uhr: Familienvorstände

im Parkhaus, detailliert in gelungenen Vor-
teile und Vorteile. (168)

Tod: Verhandlungszimmer
Metzgereien, Fleisch- und Wurstbetriebe
durch. an Priv. Betrieb. (169)

Familienkränzchen

im Parkhaus, detailliert in gelungenen Vor-
teile und Vorteile. (168)

Das Haus der
guten Qualitäten

Wilhelmshaven
Gökerstr. 24

KARSTADT

A. Peters Inh. Peters.
Hauptgeschäft Neu. Str. 15. — Filiale Gökerstr. 36.
Beste und billigste Bezugsquelle für sämtl. Fischwaren. Eigene Räucherei am Platze.

Folkert Wilken Brunnenstrasse 3. Telefon 634

Kartoffeln
Gemüse
Futterartikel
Landesprodukte

Torfstreu
Haus, Stroh
Hacksel
Brennmaterialien

Hermann Schick Königstraße 18. — Telefon 541.
Billige Lebensmittel.
Schiffs-Ausrüstung

• Unierzeuge
und Wollwaren,
Strümpfe, Handschuhe
B. v. d. Ecken
Bismarckstr. 30, W. havener Str. 32
Schürzen - Korsette,
Leibwäsche und
Handarbeiten
•

Geschäftliche Rundschau u. Dauer-Fahrplan
Richtung Oldenburg: 800, 870, 947, 107, 134, Richtung Jever: 8616, 8646, 869, 100, 400, 881.
D40, 400, 510, 520, 1142. Dampferverl. v. Eckwarderhörne: 800, 810, 820. ■ Werk. V. Varel, § nur Werk. + v. Ocholt, § nur Sonat.

Fritz Droste Fahrtrüder
Besteigergeräte Werkstatt. Sämtliche Ersatzteile.
Wilhelmshaven Str. 78.

Fritz Bock Rüstringen, Peterstr. 94. Textilwaren aller Art.
WILH. STEHR Gegr. 1893 Edle Weine - Liköre - Spirituosen
Transit-Kellereien! Größte Leistungsfähigkeit!



Oldenburg und Ostfriesland.

Nan die Arbeiterschaft auf höhere Löhne verzichten?

Und wird gefordert: Diese Frage laucht für die Maschinen, der eine Lohnherabsetzung vorzieht, für verbindlich erklärt worden ist. Dann es heißt hier, eine bestimte Summe muß ausreichen für einen bestimmten Zeitraum. Arbeitsmöglichkeit vorhandene Arbeit, Wirtschaftlichkeit ist um, spielt dabei keine Rolle mehr, oder gummidiene eine Jahr untergeordnet. (Auch ein Kapitel zu Deutschem Werksaufbau „Für Arbeit kann und reiten“.) Zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage wird mancher verachtet sein, seinen Verdienst mit den Preisen und seiner Beschaffung zu vergleichen (die Beschaffung erfordert nach holländischer Erhebung 42 Pf. pro Woche), und wird mit einer glatten „Nein“ antworten. Indessen ist die Sache so einfach, wie sie erscheinen möchte, denn vor Jahr eine Glasurtheit, wobei es heißt: „Lohnherabsetzung ist gleich Betriebsförderung.“

Die Lohnsätze soll nicht jemals den Anteil des einzelnen vom Gemeinschafts- und Produktionsvertrag unterschreiten. Das Lohnsumme eines produktiven Teils sei dem wahren Wert seines Aufwands und immer ein Teil für die gesamte Produktion, in der Form, der allgemeine Nutzen für den Betriebserfolg, wenn auch gleichzeitig die Steuerung der Produktionsmittel entsteht. Und in der Form der Steuerung für den Betriebserfolg abzurechnen ist. Daraus würde sich ergeben, je mehr produziert wird, desto größer der Anteil der Gesamtheit und desto eingesparte Arbeit, umso mehr, ein sozialisches Ideal, was haben wir sozialismus und noch dazu was für einen. Bei dem ist alles, was für den gewöhnlichen Geschäftsmann Sinn ist, Unfug. Da spielt das allem die Rolle des Brüderlichkeitssatzes eine Rolle. Je höher die Organisation der Arbeitnehmer, desto brutaler die Anmahnung auf der Gegenseite.

Wenn nun die leise Lohnherabsetzung trotz der Schwäche der Arbeitnehmer auf Grund der momentanen Konjunktur und Verhältnisse gekommen ist, so deshalb, weil den rechtlichen Stellen (Gesetz und M.R.) die gewichtige Rolle bei der Arbeitnehmerbefreiung nicht in Oldenburg genügend Rücksicht stehen, das Verhalten der Arbeitgeber in Betriebssitz so weit ging, daß schon aus dem Ausdruck hervorgeht, daß diese Lohnherabsetzung tragbar ist. Eine Lohnherabsetzung tritt in der Regel nur dann ein, wenn eine Preissteigerung vorausgegangen ist, oder in unserer heutigen Überangszeit die Löhne zur notwendigen Lebenshaltung in prallstem Verhältnis mehr zusammenstoßen. Würde die Entscheidung fallen für Verzögerungsforderung höherer Löhne, so braucht man sich nur einmal vorzuhalten, wie die Sache auslaufen würde bei einer rohen Steigerung der Preise, die durch irgendwelchen Umstand herbeigeführt werden könnte. Zu bemerken ist noch, daß die Preissteigerung nicht in unserem Geiste liegt und daß soziale Sozialbildung fast ausgeschlossen ist.

Ein Vergleich auf eine Lohnherabsetzung durch die Arbeitnehmer kann es niemals geben, denn jede Lohnanpassung an bestehende Lebenshaltung wäre unzulässig für alle Zukunft. Damit ist dann auch jede Gewerkschaftsarbeit ausgeschlossen. Wie wäre logisch daraus folgen, was uns der Unternehmer aus Löhne und Wirtschaftlichkeit geben würde. Wie es kommt, weiß jeder von einem kleinen Einfall in bestehende Lohnverhandlungen genau bei. Der Unternehmer würde jetzt erläutern: Lohnherabsetzung ist die einzige Lösung. Nur Erfolgsfaktoren verhindern. Die Wirtschaft ist am Ende. Die Arbeitgeber drohen das Rad der Geschichte allein nach ihrem Ermessen. Nur will und können, das was man plausibel halten kann, noch längst nicht gehabt hat, denn dafür kann keiner die Gewalt haben, obwohl schon immer ein Grund finden, um das durchzuführen, was man will, nach dem, wenn man beweist, daß es eine Notwendigkeit der Positionen in der Industrie ist, wird einem so monatelang ist. Die Methoden von gestern sind Wirtschaftsführer von heute. Militärische Methoden werden in letzter Zeit nur zu häufig angewandt verachtet. Die Leute können nicht wissen, daß die Wirtschaft kein Wiederholungsmaß ist, sondern ein Organismus ist, und daß man den Arbeiterschaft heute zwar schon viel bessere, aber noch nicht nach dem feinen, willensmäßigen Kriterium behandelten kann, wo § 1 lautet: „Man muß den Menschen die Freiheit geben“ und § 2: „Man muß ihm Verstand und Gemüth abgewöhnen“. Das war keine soziale Behandlung, es wurde ein Unterschied gemacht zwischen Vollschülern und höheren Schülern — wie wir ihn beobachten.

Wir fragen oben, daß eine Lohnherabsetzung immer an bestimmte Bonuszahlungen gebunden ist. In den meisten Fällen an eine vorangegangene Preissteigerung oder an eine Geldentwertung. Ist diese eingetreten, so müssen ganz logischweise auch die Einnahmen in einem geordneten Sonderzweck in Form von Steuern höhere Belastung.

Wir fragen oben, daß eine Lohnherabsetzung immer an bestimmte Bonuszahlungen gebunden ist. In den meisten Fällen an eine vorangegangene Preissteigerung oder an eine Geldentwertung. Ist diese eingetreten, so müssen ganz logischweise auch die Einnahmen in einem geordneten Sonderzweck in Form von Steuern höhere Belastung.

Waldwinter.

Roman von Paul Keller.

Nachdruck verboten.

Auf der Flucht in die Stille.

Ich lachte laut auf.

Modchen für Hundert Posten senden, sie würden mich nicht finden; machten sie laufend Briefe hinter mir herhören, sie würden mich nicht erreichen. Der elektrische Funk schafft würde mich nicht einföhren.

„Es geht ein bißchen juckt — der Fuchs ist gutt — aber der Wind ist halt ziemlich miserabel.“

„Es geht großartig, Herr — Herr —“

„Nichts! Herr Sternkiste! Ich habt's schon wieder vergessen.

„Es geht großartig, Herr Sternkiste!“

Und weiter ging die Nacht mit einer Geschwindigkeit von drei Kilometern pro Stunde. Von Minute zu Minute machte meine Gedanken und damit meine Freude Herr Sternkiste in meinen kleinen Postbüro rauschte so ungeheuer, und die Räder raschelten so laut und schwungen so wunderbar, daß ich die Empfindung hatte, ich läge in dem Wagen eines Fliegzeuges, der mich mit rasender Geschwindigkeit von dannen beförderte.

„Es ist höchstens Ihnen, Herr Sternkiste, daß Sie mich selber von der Bahn abholen haben. Ich dachte, Sie würden eine Amtshand haben.“

„Ree,“ sagte Sternkiste, „in Amtshand schafft ich grundsätzlich nich; denn erheischt sagte der Oberförster, ich soll alleine fahrt, und zweitens schaut der Fuchs vor der Bahn, und drittens hab' ich gar kein Fuchs nich!“

„Aha! Das seh' ich eins! Da is also der Herr Oberförster auch auf mein Wahl bedacht!“

Herr Sternkiste lächelte. „Och nee,“ loge er, „das grad nich; a is halt schrecklich neuig ißt Sie. A kann sich gar nich denken, warum Sie jetzt — ich meine, ich geh' doch uff Winter zu — warum Sie jetzt zu uns in die Sommerferien wolln.“

„Ich muß losen.“

„Doch is aber gar nicht hübsch vom Herrn Oberförster, daß er so ungern ist.“

„Neh,“ machte Sternkiste, „der hat noch viel andere Umgangen, der Wiederholt, a fügen is al!“

Und es lachte vor sich hin.

„Do stimmen Sie wohl nicht gut mit dem Oberförster, Herr Sternkiste?“

werden, die Einstellungen erhöhen sich, und damit auch die Anteile der einzelnen Betriebe. Der Kreislauf ist geschlossen. Wirtschaftlichkeit, Arbeitsmöglichkeit brauchen darum nicht ausgeschlossen werden, sondern finden darin ihren Platz. Aber wir haben ein geordnetes Staatswesen. Der Staat ist immer der Staat der mächtigsten herrschenden Klasse. Und so stehen wir uns nicht zu wundern, wenn von dort die gleichen Brüder, wie beim Unternehmen getötet werden: Sofern, Abso, neue Wahlen auf soviel der Arbeitnehmer.

Vorgerüst jeder Arbeitnehmer soll bald die Rechte aus seiner wirtschaftlichen Bedeutung zu ziehen und sie in politische Bedeutung und zur Stärkung seiner wirtschaftlichen Organisation umzuführen? Wenn wir fragen, nur dem Arbeitgeber wird abgebaut, so soll das nicht heißen, man darf auch mal Beanteile ab. Damit ist dem Arbeitgeber ein und für sich nicht geholfen. Der Beanteile wird von einer nicht nur Arbeitslosenrente als Unterbringung.

Abbau im Schulwesen.

Der preußische Kultusminister Dr. Voelkli äußerte sich über die geplanten Sparmaßnahmen der Regierung, sowie sie sich auf das Gebiet des Bildungswesens erstrecken, folgendem:

Das Programm kann gegenwärtig lediglich darin bestehen, Sparmaßnahmen zu ergreifen und gleichzeitig dem Bildungswesen durch Verbesserung und möglichste Vereinfachung zu dienen. Dafür sind freilich zwei unumgängliche Voraussetzungen notwendig: Erstens darf die Wohnnahme zur Vergrößerung der Personalausgaben nicht schamlos auf die Bildungseinrichtungen angewandt werden, zweitens muß der Unterrichtsverwaltung Zeit gelassen werden, die Umstellung nicht überflüssig, sondern noch durchgeführten Plänen und ruhig vorzunehmen zu können. Jedenfalls aber besteht keine Veranlassung, eine Gefährdung der kulturellen Lebensbedingungen unseres Volkes zu befürchten. Die Unterrichtsverwaltung darf nicht daran, Universitäten zu schließen. Es versteht sich von selbst, daß von Lehren oder Studiengängen, zumal von allen Beamten, stärkere Arbeitsleistungen verlangt werden, und das die eine Erhöhung der Arbeitszeit willig ist, um sich nehmen zu lassen. Weitere aber müssen für eine mögliche Erhöhung der Schulklassenfreizeit zu nehmen, und gleichzeitig wird auf dem Gebiet des hohen Schulwesens auch die Durchführung einer früher vertretenen Forderung einfacher Pädagogen auf Verminderung der Wochenunterrichtstage für die Schüler automatisch gespannt mit sich bringen.

Der Minister hofft, daß all diese Maßnahmen zu einer Steigerung der Arbeit der Schüler führen wird und sehr wahrscheinlich Mütter der Lehrerheit voraus. Die Neuerung, daß die Sparmaßnahmen nicht schamlos auf die Bildungseinrichtungen angewandt werden sollen, könnte recht sumptuos klingen, wenn die hohen und hohen Schulbedarfe immer eine gewisse großzügige Objektivität aller Schulsystemen gegenüber beweisen hätten. Nicht schamlosen heißt, je nach der Bedeutung und dem Wert einer Einschränkung Schonung wollen zu lassen oder darüber zugunsten, also ein unterschiedlicher, abgesetzter Abso. Wie eine unterschiedliche Behandlung aussehen kann, das zeigt ein Beispiel an der unteren Verwaltungsbereiches. Darin wird bezüglich der Volksschulen einiges tun. Die Kostenfreizeit ist zu erhöhen auf mindestens 50. Heute die hohen Kosten nach Tagesabschluß gelten, doch begünstigt einer Erhöhung der Kostenfreizeit die Lehrerfollegen zu hören sein. Das war keine schamlose Behandlung, es wurde ein Unterschied gemacht zwischen Volksschulen und höheren Schulen — wie wir ihn beobachten.

Rüstungen.

Schiffmann-Wend. Am Montag den 14. Januar wird Mario Schiffmann im Saale der Gewerbeschule einen lustigen Abend veranstalten. Sie wird Wilhelms Buche „Komme Helm“ zum Vortrag bringen. Zahlreiche Liederläufe werden die lustige Sache unterstützen, so daß die Besucher aus ihrer Ruhe kommen werden. Wie Mario Schiffmann bisher gebracht hat, dürfte noch vielen in Erinnerung sein und Veranlassung geben, auch diesen Abend zu besuchen.

Thermometer über Null. Heute morgen 8 Uhr stand nach langer Zeit die Durchsichttemperatur im Thermometer 5 Grad über Null. Gestern gingen gegen 10 Uhr war die Temperatur auf ein Grad unter Null gesunken und hielt sich während der ganzen Nacht. Die Urhefe dürfte mit in dem Abschlafen der kalten Wind zu suchen sein. Ob die Mittagspause vorüber ist, läßt

„O ja! Is ja in mein weiter Amtel! Keen Genieger knüpft jo nieh wie wir. Und das is doch wichtig für'n Abso! Domme kann wie ich und Gevatterleute. Ne, ne, gute Freunde sein wir. Rebe Brod hab' ich mit Rose an Tag.“

„So, so! Da leest' ich mich schon auf den Oberförster!“

„Ah, müster Oberförster is ja! Na, ich hab' doch so euffgeurzt wie Herr Baron. Na, und wegen 'In' is ja eben, wie gelangt.“

„Gäh! Das kann ich mir denken!“

Wir fuhren weiter. Die Straße ließ bergen, und der Jäger schaute ein Tempo ein wie ein wildes Drehlein, wenn es abends nach Zelle kommt. Nach einer Weile machte Sternkiste nach mit ihm und sagte: „Das steht — das muß ich ja sagen — ich wünsche mich ja auch s' hiel' über Jenes —“

„Das glaub' ich, Herr Sternkiste! Denken Sie, ich, ich mündere beim heim' leb' über mich!“

Stark Sternkiste schüttelte den Kopf und sagte eine Weile gar nichts mehr. Seine Bemühungen, etwas aus mir herauszubekommen, waren gescheitert. Wie er die Lippen erzitterten, schwankte der Fuchs einige mal tief und schmerzig auf, und dann blieb er zu einer kleinen Erdungspause stehen. Ich stieg aus.

„Wie alt ist denn Ihr Fuchs, Herr Sternkiste?“ fragte ich.

Der Wagen kam, und eben Rosse hab' ich mich auf dieser indiskreten Frage berächtigt an.

„A is sonst a sehr gutes Fled!“ fragte er.

„Oh, Herr Sternkiste, er ist ein Stotzheld! Es is sehr hübsch von Ihnen, daß er ein wenig stehen geblieben ist. Es ist doch doch diese herzliche Aufsicht hier!“

Sternkiste war einen klüglichen Witz in das nächste Waldviertel und nach der Berglehne hinüber, die in den Blätterzweigen des Herbstes schimmerte, und versteckte sich dann in die alten Bäumen „quein Bledes“.

„Ach je,“ loge er in unverschämtem Schlesisch heraus: „Achje is al!“ Achje! Achje! Achje! Achje!

„Is das auch so ein Fled?“

Sie dämn! Das ist' ne junge Dame, die am Theater die kleinen Engel spielt.

„Ach ja,“ machte Sternkiste vollständig und rückte sich vor den Bürgern an, die ich ihm geschenkt hatte. Während er den Raum immer abwischte durch die Säulen und durch die Rose, genoh ich den entzündenden Rücken ins Tal.

„Geh' sie mir ein, wie klein die Rose und wie groß die Sonne sei,

sich nicht sagen, aber der heutige Tag dürfte doch eine angenehme Erholung in der langen Reihe der kalten Tage sein. Das wird schon an der Feuerung bemerk, Hoffen wir, daß das Steigen der Temperatur noch etwas länger anhält. Mit dem Schneen in den Straßen wird das dann eine gute Soße werden.

pr. für Hundeschäfer. Auf dem Polizeiamt, Amtsgericht, Polizei, sind zwei Hunde als zugelassen angemeldet. Diese sollen am Freitag den 11. d. M. nachmittags 3 Uhr, am Kellerhof des Amtsgerichts versiegelt werden, falls sich bis dahin die Eigentümer nicht meldet.

Heute Volksbühne. In diesem Monat wird ab Mittwoch für die Mitglieder der Freien Volksbühne im Schauspielhaus Sudermannsches Spiel „Die Sammlerlingschlacht“ aufgeführt. Die Mitglieder können diesmal ihren Monatsbeitrag zur Volksbühne im Schauspielhaus bei der Eintrittspreise entrichten.

Einbruch. In der Nacht zum Dienstag wurde in die Geschäftsstelle Sieboldburg des Konsumvereins eingebrochen. Angenommen wurden 25 Pfund Butter in Pfandgläsern mit Unsägen der Waller Teich, Schmalz, Tafel, Spiegelgläsern von Sieburg und Pfeiffer, Seesen a. S., Zigaretten, Marke „Dodo“, ohne Mundstück, Marke „Salem Robinett“ mit Goldring. Zureingeschlossen wurde mit den Dieben ein 2½ Pfund schwerer Hammer und ein 3 Gentimeter langer und 2½ Gentimeter breiter Meißel, geschnitten mit W 4 und einem L darunter.

Wilhelmshaven.

Verbandsbeamten. Auf die Bekanntmachung über die Verbandsbeamten, die im Beamtenheim halbtätig sind, wird hingewiesen.

Oldenburg.

Schlichtungsausschuss. Das Ministerium des sozialen Fürsorge gibt u. a. bekannt: Als Beifüger wurden für den Schlichtungsausschuss Oldenburg definiert: 1. als Vertreter der Arbeitgeber die Herren Direktor Schmidt-Baade, Bergleiterlicher Lüdinghauser Oldenburg, Direktor Horns-Oldenburg, Direktor Krohn-Oldenburg, Direktor Dr. Schoepf-Varel, Schlossmeister Horns-Oldenburg, Fabrikant Beckmann-Lohne, Direktor Sanderfeld-Gießel, Dr. Giersch-Oldenburg, Professor Gürtler-Rodenham; als Stellvertreter die Herren Direktor Joannis-Varel, Werkleiter Lüdinghauser Schlossmeister Hartmann-Osterburg, Syndikus Mittel-Oldenburg, Schlossmeister Hartmann-Gießel, Rodenham-Oldenburg, Kaufmann Schmid-Oldenburg, Direktor Dr. Hart-Darmenhorst, Kaufmann Schmid-Oldenburg, Betriebsleiter Goldendorf-Oldenburg, 2. als Vertreter die Herren Direktor Joannis-Varel, Syndikus Giese-Gießel, Dr. Peters-Oldenburg, Kaufmann Schmid-Oldenburg, 3. als Vertreter die Herren Dr. Giese-Gießel, Maurice-Eichenau, Zimmerman, Wilhelmshaven, und Dietrichs Tiefgarbeiter, Döhlendorf; als Stellvertreter die Herren Dr. Joannis-Varel, Maurice-Gießel, Giese-Gießel, Müller-Oldenburg, Schmid-Oldenburg, 4. Dr. Giese-Gießel, 5. Bürgermeister Schröder, 6. Dr. Weber-Oldenburg, Ammoldorf, 7. Anton Brodmüller, Metallarbeiter, Schloßhof bei Bremen, 8. Horst Borchert, Dinklage, 9. Bruno Rodenham, Kobellionie, 10. Dr. Wieden-Königswinter (Schmid). 9. Zimmerman-Oldenburg, Schröder, 10. Dr. Weber-Oldenburg, Ammoldorf, 11. Dr. Peter-Müller, 12. Dr. Giese-Gießel, 13. Dr. Giese-Gießel, 14. Dr. Giese-Gießel, 15. Dr. Giese-Gießel, 16. Dr. Giese-Gießel, 17. Dr. Giese-Gießel, 18. Dr. Giese-Gießel, 19. Dr. Giese-Gießel, 20. Dr. Giese-Gießel, 21. Dr. Giese-Gießel, 22. Dr. Giese-Gießel, 23. Dr. Giese-Gießel, 24. Dr. Giese-Gießel, 25. Dr. Giese-Gießel, 26. Dr. Giese-Gießel, 27. Dr. Giese-Gießel, 28. Dr. Giese-Gießel, 29. Dr. Giese-Gießel, 30. Dr. Giese-Gießel, 31. Dr. Giese-Gießel, 32. Dr. Giese-Gießel, 33. Dr. Giese-Gießel, 34. Dr. Giese-Gießel, 35. Dr. Giese-Gießel, 36. Dr. Giese-Gießel, 37. Dr. Giese-Gießel, 38. Dr. Giese-Gießel, 39. Dr. Giese-Gießel, 40. Dr. Giese-Gießel, 41. Dr. Giese-Gießel, 42. Dr. Giese-Gießel, 43. Dr. Giese-Gießel, 44. Dr. Giese-Gießel, 45. Dr. Giese-Gießel, 46. Dr. Giese-Gießel, 47. Dr. Giese-Gießel, 48. Dr. Giese-Gießel, 49. Dr. Giese-Gießel, 50. Dr. Giese-Gießel, 51. Dr. Giese-Gießel, 52. Dr. Giese-Gießel, 53. Dr. Giese-Gießel, 54. Dr. Giese-Gießel, 55. Dr. Giese-Gießel, 56. Dr. Giese-Gießel, 57. Dr. Giese-Gießel, 58. Dr. Giese-Gießel, 59. Dr. Giese-Gießel, 60. Dr. Giese-Gießel, 61. Dr. Giese-Gießel, 62. Dr. Giese-Gießel, 63. Dr. Giese-Gießel, 64. Dr. Giese-Gießel, 65. Dr. Giese-Gießel, 66. Dr. Giese-Gießel, 67. Dr. Giese-Gießel, 68. Dr. Giese-Gießel, 69. Dr. Giese-Gießel, 70. Dr. Giese-Gießel, 71. Dr. Giese-Gießel, 72. Dr. Giese-Gießel, 73. Dr. Giese-Gießel, 74. Dr. Giese-Gießel, 75. Dr. Giese-Gießel, 76. Dr. Giese-Gießel, 77. Dr. Giese-Gießel, 78. Dr. Giese-Gießel, 79. Dr. Giese-Gießel, 80. Dr. Giese-Gießel, 81. Dr. Giese-Gießel, 82. Dr. Giese-Gießel, 83. Dr. Giese-Gießel, 84. Dr. Giese-Gießel, 85. Dr. Giese-Gießel, 86. Dr. Giese-Gießel, 87. Dr. Giese-Gießel, 88. Dr. Giese-Gießel, 89. Dr. Giese-Gießel, 90. Dr. Giese-Gießel, 91. Dr. Giese-Gießel, 92. Dr. Giese-Gießel, 93. Dr. Giese-Gießel, 94. Dr. Giese-Gießel, 95. Dr. Giese-Gießel, 96. Dr. Giese-Gießel, 97. Dr. Giese-Gießel, 98. Dr. Giese-Gießel, 99. Dr. Giese-Gießel, 100. Dr. Giese-Gießel, 101. Dr. Giese-Gießel, 102. Dr. Giese-Gießel, 103. Dr. Giese-Gießel, 104. Dr. Giese-Gießel, 105. Dr. Giese-Gießel, 106. Dr. Giese-Gießel, 107. Dr. Giese-Gießel, 108. Dr. Giese-Gießel, 109. Dr. Giese-Gießel, 110. Dr. Giese-Gießel, 111. Dr. Giese-Gießel, 112. Dr. Giese-Gießel, 113. Dr. Giese-Gießel, 114. Dr. Giese-Gießel, 115. Dr. Giese-Gießel, 116. Dr. Giese-Gießel, 117. Dr. Giese-Gießel, 118. Dr. Giese-Gießel, 119. Dr. Giese-Gießel, 120. Dr. Giese-Gießel, 121. Dr. Giese-Gießel, 122. Dr. Giese-Gießel, 123. Dr. Giese-Gießel, 124. Dr. Giese-Gießel, 125. Dr. Giese-Gießel, 126. Dr. Giese-Gießel, 127. Dr. Giese-Gießel, 128. Dr. Giese-Gießel, 129. Dr. Giese-Gießel, 130. Dr. Giese-Gießel, 131. Dr. Giese-Gießel, 132. Dr. Giese-Gießel, 133. Dr. Giese-Gießel, 134. Dr. Giese-Gießel, 135. Dr. Giese-Gießel, 136. Dr. Giese-Gießel, 137. Dr. Giese-Gießel, 138. Dr. Giese-Gießel, 139. Dr. Giese-Gießel, 140. Dr. Giese-Gießel, 141. Dr. Giese-Gießel, 142. Dr. Giese-Gießel, 143. Dr. Giese-Gießel, 144. Dr. Giese-Gießel, 145. Dr. Giese-Gießel, 146. Dr. Giese-Gießel, 147. Dr. Giese-Gießel, 148. Dr. Giese-Gießel, 149. Dr. Giese-Gießel, 150. Dr. Giese-Gießel, 151. Dr. Giese-Gießel, 152. Dr. Giese-Gießel, 153. Dr. Giese-Gießel, 154. Dr. Giese-Gießel, 155. Dr. Giese-Gießel, 156. Dr. Giese-Gießel, 157. Dr. Giese-Gießel, 158. Dr. Giese-Gießel, 159. Dr. Giese-Gießel, 160. Dr. Giese-Gießel, 161. Dr. Giese-Gießel, 162. Dr. Giese-Gießel, 163. Dr. Giese-Gießel, 164. Dr. Giese-Gießel, 165. Dr. Giese-Gießel, 166. Dr. Giese-Gießel, 167. Dr. Giese-Gießel, 168. Dr. Giese-Gießel, 169. Dr. Giese-Gießel, 170. Dr. Giese-Gießel, 171. Dr. Giese-Gießel, 172. Dr. Giese-Gießel, 173. Dr. Giese-Gießel, 174. Dr. Giese-Gießel, 175. Dr. Giese-Gießel, 176. Dr. Giese-Gießel, 177. Dr. Giese-Gießel, 178. Dr. Giese-Gießel, 179. Dr. Giese-Gießel, 180. Dr. Giese-Gießel, 181. Dr. Giese-Gießel, 182. Dr. Giese-Gießel, 183. Dr. Giese-Gießel, 184. Dr. Giese-Gießel, 185. Dr. Giese-Gießel, 186. Dr. Giese-Gießel, 187. Dr. Giese-Gießel, 188. Dr. Giese-Gießel, 189. Dr. Giese-Gießel, 190. Dr. Giese-Gießel, 191. Dr. Giese-Gießel, 192. Dr. Giese-Gießel, 193. Dr. Giese-Gießel, 194. Dr. Giese-Gießel, 195. Dr. Giese-Gießel, 196. Dr. Giese-Gießel, 197. Dr. Giese-Gießel, 198. Dr. Giese-Gießel, 199. Dr. Giese-Gießel, 200. Dr. Giese-Gießel, 201. Dr. Giese-Gießel, 202. Dr. Giese-Gießel, 203. Dr. Giese-Gießel, 204. Dr. Giese-Gießel, 205. Dr. Giese-Gießel, 206. Dr. Giese-Gießel, 207. Dr. Giese-Gießel, 208. Dr. Giese-Gießel, 209. Dr. Giese-Gießel, 210. Dr. Giese-Gießel, 211. Dr. Giese-Gießel, 212. Dr. Giese-Gießel, 213. Dr. Giese-Gießel, 214. Dr. Giese-Gießel, 215. Dr. Giese-Gießel, 216. Dr. Giese-Gießel, 217. Dr. Giese-Gießel, 218. Dr. Giese-Gießel, 219. Dr. Giese-Gießel, 220. Dr. Giese-Gießel, 221. Dr. Giese-Gießel, 222. Dr. Giese-Gießel, 223. Dr. Giese-Gießel, 224. Dr. Giese-Gießel, 225. Dr. Giese-Gießel, 226. Dr. Giese-Gießel, 227. Dr. Giese-Gießel, 228. Dr. Giese-Gießel, 229. Dr. Giese-Gießel, 230. Dr. Giese-Gießel, 231. Dr. Giese-Gießel, 232. Dr. Giese-Gießel, 233. Dr. Giese-Gießel, 234. Dr. Giese-Gießel, 235. Dr. Giese-Gießel, 236. Dr. Giese-Gießel, 237. Dr. Giese-Gießel, 238. Dr. Giese-Gießel, 239. Dr. Giese-Gießel, 240. Dr. Giese-Gießel, 241. Dr. Giese-Gießel, 242. Dr. Giese-Gießel, 243. Dr. Giese-Gießel, 244. Dr. Giese-Gießel, 245. Dr. Giese-Gießel, 246. Dr. Giese-Gießel, 247. Dr. Giese-Gießel, 248. Dr. Giese-Gießel, 249. Dr. Giese-Gießel, 250. Dr. Giese-Gießel, 251. Dr. Giese-Gießel, 252. Dr. Giese-Gießel, 253. Dr. Giese-Gießel, 254. Dr. Giese-Gießel, 255. Dr. Giese-Gießel, 256. Dr. Giese-Gießel, 257. Dr. Giese-Gießel, 258. Dr. Giese-Gießel, 259. Dr. Giese-Gießel, 260. Dr. Giese-Gießel, 261. Dr. Giese-Gießel, 262. Dr. Giese-Gießel, 263. Dr. Giese-Gießel, 264. Dr. Giese-Gießel, 265. Dr. Giese-Gießel, 266. Dr. Giese-Gießel, 267. Dr. Giese-Gießel, 268. Dr. Giese-Gießel, 269. Dr. Giese-Gießel, 270. Dr. Giese-Gießel, 271. Dr. Giese-Gießel, 272. Dr. Giese-Gießel, 273. Dr. Giese-Gießel, 274. Dr. Giese-Gießel, 275. Dr. Giese-Gießel, 276. Dr. Giese-Gießel, 277. Dr. Giese-Gießel, 278. Dr. Giese-Gießel, 279. Dr. Giese-Gießel, 280. Dr. Giese-Gießel, 281. Dr. Giese-Gießel, 282. Dr. Giese-Gießel, 283. Dr. Giese-Gießel, 284. Dr. Giese-Gießel, 285. Dr. Giese-Gießel, 286. Dr. Giese-Gießel, 287. Dr. Giese-Gießel, 288. Dr. Giese-Gießel, 289. Dr. Giese-Gießel, 290. Dr. Giese-Gießel, 291. Dr. Giese-Gießel, 292. Dr. Giese-Gießel, 293. Dr. Giese-Gießel, 294. Dr. Giese-Gießel, 295. Dr. Giese-Gießel, 296. Dr. Giese-Gießel, 297. Dr. Giese-Gießel, 298. Dr. Giese-Gießel, 299. Dr. Giese-Gießel, 300. Dr. Giese-Gießel, 301. Dr. Giese-Gießel, 302. Dr. Giese-Gießel, 303. Dr. Giese-Gießel, 304. Dr. Giese-Gießel, 305. Dr. Giese-Gießel, 306. Dr. Giese-Gießel, 307. Dr. Giese-Gießel, 308. Dr. Giese-Gießel, 309. Dr. Giese-Gießel, 310. Dr. Giese-Gießel, 311. Dr. Giese-Gießel, 312. Dr. Giese-Gießel, 313. Dr. Giese-Gießel, 314. Dr. Giese-Gießel, 315. Dr. Giese-Gießel, 316. Dr. Giese-Gießel, 317. Dr. Giese-Gießel, 318. Dr. Giese-Gießel, 319. Dr. Giese-Gießel, 320. Dr. Giese-Gießel, 321. Dr. Giese-Gießel, 322. Dr. Giese-Gießel, 323. Dr. Giese-Gießel, 324. Dr. Giese-Gießel, 325. Dr. Giese-Gießel,

